



WYLAND



Kurier

SVP Bezirk Andelfingen

Ausgabe | Nr. 2 | November 2022

Krankenkassenprämien

1'000 Fr. höhere Steuerabzüge = weniger zahlen!

Gerechtigkeits-Initiative JA

gerechtigkeitsinitiative.ch

Den Mittelstand entlasten – Ja zur Gerechtigkeits-Initiative



Andrina Trachsel, SVP Feuerthalen, Kantonsratskandidatin

Die Preissteigerung für Strom, Lebensmittel und Dienstleistungen sind bereits Realität. Vor Kurzem wurde nun auch noch durch Bundesrat Alain Berset die massive Erhöhung der Krankenkassenprämien bekannt gegeben. Im Kanton Zürich steigen diese durchschnittlich um 7,1 Prozent. Für viele, insbesondere für Familien und Mittelstand, sind diese finanziellen Zusatzbelastungen nahezu untragbar. Die Gerechtigkeits-Initiative könnte hier eine nachhaltige Entlastung bieten. Am 27. November kommt es zur Abstimmung.

Die Initiative

Seit der Einführung der obligatorischen Krankenkassenversicherung im Jahre 1996 haben sich die Prämienkosten mehr als verdoppelt. Gegenüber dem Bruttoinlandprodukt, den AHV-Ausgaben oder den Löhnen, stiegen die Prämien deutlich stärker an. Ein Ende der steilen Kurve ist nicht in Sicht. Die Bevölkerung wird also auch zukünftig massiv unter den steigenden Krankenkassenprämien leiden. Trotz der stets steigenden Prämienbelastung blieben die Steuerabzüge bisher unverändert.

Die Initiative verlangt eine Erhöhung der Steuerabzüge pro erwachsene Person um 1000 Franken sowie pro Kind um 200 Franken. Bei Annahme der Initiative können Erwachsene neu 3600 Franken (bisher 2600 Franken) und Kinder 1500 Franken (bisher 1300 Franken) in Abzug bringen. Zusätzlich wird auch eine automatische Koppelung

des Steuerabzuges an die Entwicklung der Prämien implementiert. Steigen die Prämien, steigt auch der steuerliche Abzug an.

Mit dem Gegenvorschlag wird der Mittelstand nicht nachhaltig entlastet

Der Zürcher Regierungsrat unterbreitete dem Kantonsrat im Mai 2021 einen Gegenvorschlag, welcher wohl eine minimale Entlastung beinhaltet, aber weder Abzüge für Kinder noch zukünftige Anpassungen des Steuerabzuges vorsieht. Der Antrag des Regierungsrates mit einer «homöopathischen» Erhöhung des Steuerabzuges für Erwachsene um 300 Franken wurde vom Kantonsrat gutgeheissen.

Zürcherinnen und Zürcher mit einem JA entlasten

Im Vergleich zu unseren Nachbarkantonen tragen wir Zürcherinnen und Zürcher im Durchschnitt die höchste Prämienlast. Gleichzeitig können wir aber am wenigsten von

den Steuern abziehen. Das führt zu einer enormen finanziellen Belastung, insbesondere bei Familien und dem Mittelstand.

Bei einer vierköpfigen Familie bedeutet der Prämien-Schock der uns am 27. September 2022 vom BAG präsentiert wurde, jährlich zusätzliche Krankenkassenprämien von durchschnittlich 750 Franken. Bei Seniorinnen und Senioren wird der Anstieg noch höher ausfallen.

Wir brauchen ein JA zur Gerechtigkeits-Initiative, um künftig für die Zürcherinnen und Zürcher eine

nachhaltige und wiederkehrende Steuerentlastung zu schaffen. Somit hätten wir ähnlich faire Bedingungen wie in den umliegenden Kantonen.

Ich unterstütze die Gerechtigkeits-Initiative und werde am 27. November zweimal ein JA in die Urne werfen. JA zur Gerechtigkeits-Initiative und JA zum Gegenvorschlag. Bei der Stichfrage gebe ich der Gerechtigkeits-Initiative den Vorrang – denn nur sie wird die Bevölkerung nachhaltig entlasten.

Kanton Zürich

Stimmzettel

für die Volksabstimmung vom 27. November 2022

A) Wollen Sie die Initiative «Gerechtigkeit schaffen – Abzug der Krankenkassen-Prämien an die Realität anpassen (Gerechtigkeitsinitiative)» annehmen?	Antwort JA
B) Wollen Sie den Gegenvorschlag des Kantonsrates vom 16. Mai 2022 zur Gerechtigkeitsinitiative annehmen?	JA
C) Stichfrage: Welche der beiden Vorlagen soll in Kraft treten, falls sowohl die Kantonale Volksinitiative als auch der Gegenvorschlag des Kantonsrates angenommen werden?	A <input checked="" type="checkbox"/> Initiative B <input type="checkbox"/> Gegenvorschlag

- ▶ 1'000 Fr. höhere Steuerabzüge = weniger zahlen!
- ▶ 200 Fr. zusätzlicher Steuerabzug pro Kind!
- ▶ Mehr Geld zum Leben!



Sichere Zukunft in Freiheit



Paul Mayer, Präsident SVP Bezirk Andelfingen, Kantonsratskandidat Bezirk Andelfingen, aufgewachsen auf einem Bauernhof in Marthalen

Dafür brauchen wir eine Ernährungssicherheit. Dafür brauchen wir funktionierendes Kulturland.

Die aktuellen Ereignisse rund um den Ukrainekrieg, aber auch die Dürre in Italien oder anderen Weltgegenden, zeigen deutlich, dass fruchtbare Böden entscheidend für die Versorgung sind. In seiner Antwort auf die Anfrage 83/2022, Beitrag vom Kanton Zürich zur Versorgungssicherheit, rechnet der Regierungsrat mit einer Verknappung der Lebensmittel.

So schreibt er: «Es wird deshalb befürchtet, dass der Krieg je nach Ausprägung und Dauer zu Hungersnöten in einzelnen, besonders verletzlichen Regionen der Welt führen

kann. Zudem können hohe Brotpreise auch soziale Unruhen auslösen. Die Weltgemeinschaft ist gefordert, ihre Anstrengungen zur Unterstützung betroffener Länder entsprechend zu verstärken, um Hunger zu vermeiden.» Mit Blick auf die Situation und künftige Risiken, sind nun aber wieder andere Prioritäten zu setzen als noch vor 5 Jahren.

Gemäss Zürcher Agrarbericht bewirtschaftete die Zürcher Landwirtschaft 2018 15% der schweizerischen Gemüseanbauflächen, 14% der Zuckerrübenflächen und 8% der Kartoffelanbauflächen. Zudem hatten 2018 5% der schweizerischen Milchproduzierenden ihren Betrieb im Kanton Zürich und produzierten 7% der gesamten Schweizer Milch-

menge. Der Kanton Zürich zählt zu den fünf grossen Agrarkantonen der Schweiz. Neben dem Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion sind aber auch alle im Kanton Zürich ansässigen vor- und nachgelagerten Betriebe für den Anteil des Kantons Zürich an der Versorgungssicherheit der Schweiz wichtig. Der Brutto-Selbstversorgungsgrad in der Schweiz, in welchem die Inlandproduktion auf Basis importierter Futtermittel miteinbezogen ist, liegt derzeit knapp unter 60%. Der Netto-Selbstversorgungsgrad – ohne importierte Vorleistungen – erreichte in den

vergangenen Jahren Werte von leicht über 50%.

Zuerst muss der Kanton Zürich für die Bevölkerung die langfristige Versorgungssicherheit gewährleisten. Speziell die 44'000 Hektaren Fruchtfolgeflächen dürfen nicht reduziert werden, aber auch die restlichen Landwirtschaftsflächen sind zu erhalten. 14'400 Hektaren von den heute 73'000 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche im Kanton Zürich sind systematisch entwässert (rund 20%). Auf diesen Flächen wird immer noch ein markanter Anteil unserer Nahrungsmittel produziert. Der Erhalt der Fruchtbarkeit dieser Böden ist daher mit Blick auf die Zukunft sehr wichtig. Von zentraler Bedeutung sind

dabei die Drainagen, welche die Entwässerung der Böden sicherstellen. Dieses Werk unserer Vorfahren gilt es unbedingt zu erhalten. Das Anlegen von Feuchtgebieten muss mit Augenmass vorgenommen werden und auf dafür geeigneten Flächen, jedoch nicht auf Kosten der Produktionsgrundlagen. In diesem Sinne sollen die bereits geschützten Fruchtfolgeflächen noch speziell vor Verwässerung bewahrt werden und darüber hinaus aber die gesamten Landwirtschaftsflächen, um Bonitierungen auf Kosten der Produktionsgrundlagen zu vermeiden. Darum hat der Schreibende mit KR Daniel Wäfeler (SVP), Gosau und KR Erich Vontobel (EDU), Bubikon

eine parlamentarische Initiative eingereicht. Diese im Planungs- und Baugesetz einen ergänzenden Art. § 36 b mit folgendem Wortlaut: Systemisch entwässerte landwirtschaftliche Nutzflächen sind in ihrer Fähigkeit zur Nahrungsmittelproduktion zu erhalten, und der langfristige Werterhalt der Drainagesysteme ist zwingend.

Versorgungssicherheit ist die Fähigkeit, im Krisenfall die Bevölkerung möglichst weitgehend aus den eigenen Ressourcen ernähren zu können. Das wichtigste Ziel der Versorgungssicherheit ist die Erhaltung der Produktionsgrundlagen, vor allem der Bodenfruchtbarkeit und funktionsfähiger landwirtschaftlicher Strukturen. Darum darf das Kulturland nicht verwässert werden. Wir brauchen mehr Zeit. Wir können die Welt nicht mit der Brechstange verändern auf Kosten von hungrigen Menschen. Alle, die für eine Verwässerung der Böden sind, sagen, man solle mehr Nahrungsmittel den «ärmeren» Ländern wegnehmen. Wir in der

Schweiz essen vielleicht teurer, dafür hungern aber andere in armen Regionen. Alle werden mitverantwortlich sein, dass Regenwälder abgeholzt werden.

Tendenzen zeigen, so aus einem Bericht des Bundes, dass relevante Gefährdungen wie eine Strommangelage kurzfristig zu Störungen der Nahrungsmittelversorgung führen können, für welche die individuelle Resilienz der Bevölkerung (Notvorrat) von entscheidender Bedeutung ist. Eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Nahrungsmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV zum Ernährungsverhalten im Kontext der Covid-19-Pandemie bestätigt erneut, dass ein signifikanter Teil vor allem der jüngeren

und urbanen Bevölkerung nicht über ausreichende Nahrungsmittel- und Trinkwasservorräte verfügt, zudem die Empfehlungen der WL nicht kennt und auch nicht beabsichtigt, diese zukünftig zu befolgen.

Fazit: Wir brauchen die Ernährungssicherheit. Es darf jetzt kein Kulturland verwässert werden. Die Drainagen müssen erhalten bleiben. Wir brauchen die Fruchtfolgeflächen und viel Zeit, um die Naturschutzanliegen miteinzubinden. Mit dem Blick auf eine Strommangelage erahne ich nichts Gutes. Umso wichtiger ist die inländische Produktion, damit wir auch in Zukunft sicher und (Hunger)-frei leben können.

Impressum:

WYLAND-KURIER | WYLAND-KURIER ist eine Publikation der SVP Bezirk Andelfingen | Auflage: 16'000 | Herausgeber und Redaktion: SVP Bezirk Andelfingen c/o Boris Brandenberger, Im Ebnet, 8416 Flaach, info@svp-bezirk-andelfingen.ch | Gestaltung und Grafiken: GOAL AG für Werbung und Public Relations | Bildquellen: iStockphoto | Druckerei: Printimo, Frauenfelderstrasse 21a, CH-8404 Winterthur, Schweiz

Achtung: Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um eine politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen verteilt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken für Ihr Verständnis.

Anzeige



PAMAG
Metallbau

- Geländer
- Konsolen
- Pergolen
- Treppen
- Türen
- Vordächer
- Verglasungen

PAMAG Metallbau AG • Fohlochstrasse 7b • 8460 Marthalen
Tel. 052 305 43 30 • info@pamag-metallbau.ch • www.pamag-metallbau.ch

Wir bauen für Ihre Sicherheit!

Energie – Lösungsvorschläge für die Zukunft



Stefan Stutz, Vizepräsident
SVP Bezirk Andelfingen, Kantonsratskandidat

Vor ca. 5 Jahren standen die Plakate «3'200.– Franken mehr bezahlen und erst noch kalt duschen?» (vgl. Abbildung) an den Strassenrändern. Die SVP wurde damals von den anderen Parteien verspottet und als Angstmacherin bezeichnet.

Die damalige Bundesrätin Doris Leuthard machte zum Energiegesetz folgende Aussage: «Unsicherheit gibt es insofern nicht, als man in allen europäischen Staaten in den nächsten 20 Jahren eine genügende Stromproduktion haben wird.» Klar, nachher weiss man es immer besser, aber eine solche weit daneben liegende Prognose zur Energiesituation von einer Energieministerin ist schon nachlässig. Ironischerweise belehrt nun der Deutsche Grünen-Politiker Habeck mit folgendem Dusch- und Heizbeispielen die Bevölkerung über das Energiesparen: «Meine Duschzeit habe ich noch mal deutlich verkürzt», ausserdem gesteht er: «Als Minister habe ich ein Gehalt, von dem andere nur träumen. Ausserdem komme ich spät nach Hause, stehe um sechs auf und bin um sieben Uhr schon wieder weg. Da muss man im Winter gar nicht heizen.» Ob seine Büroräumlichkeiten, sein Auto, seine Hotelzimmer oder die Örtlichkeiten, in denen er sich üblicherweise aufhält, ebenfalls im Winter nicht beheizt werden, lässt er natürlich offen. Die Forderung der Linken und Grünen, nun Ener-

gie zu sparen, ist nur eine sehr kurzfristige Lösung und nicht nachhaltig. Moderne und bessere Technologien bei Haushaltsgeräten, Heizungen, Gebäudesanierungen etc. führten dazu, dass Energie gespart werden kann. Insgesamt sinkt der Pro-Kopf-Energieverbrauch in der Schweiz schon seit Jahren. Nur das Land Schweiz verbraucht immer mehr Energie. Dies ist natürlich auf die wachsende Bevölkerungszahl zurückzuführen. Die Linken und Grünen nehmen jedoch stets Bezug auf den Energieverbrauch des Landes und nicht auf den Pro-Kopf-Verbrauch, bei welchem die Schweiz verhältnismässig sehr gut dasteht.

Der Energieverbrauch wird steigen

Ich bin davon überzeugt, dass in Zukunft der Pro-Kopf-Energieverbrauch wieder steigen wird. Es werden immer mehr Abläufe digitalisiert/mechanisiert, was wiederum mehr Energie benötigt. Der Effizienzkoeffizient der entwickelten Motoren ist nahezu ausgereizt. Die Entwicklungsstufe einer Zivilisation kann gemäss dem Astronomen Nikolai Kardaschow, 1964, anhand deren Energieverbrauch gemessen werden. Je höher der Energieverbrauch bzw. je mehr Energie eine Zivilisation nutzen kann, je weiter entwickelt ist die Zivilisation. Der Astronom hat die Entwicklungsstufen in Typ I, II und III eingeteilt. Die Menschheit befindet sich momentan auf der Skala bei Typ 0,5. Dies bedeutet, dass die Menschheit in Zukunft noch viel mehr Energie benutzen wird als heute. Trotz sehr effizienten Maschinen und Geräten wird die Modernisierung und Technologisierung den Energieverbrauch weiter in die Höhe schnellen lassen.

Der Lösungsvorschlag

Um den Fortschritt und die Weiterentwicklung unserer Zivilisation nicht zu stoppen, müssen wir Lösungen suchen, um sauber mehr Energie zu erzeugen. Momentan sind dies Wind- und Wasserkraft sowie Solarenergie. Aber auch auf Kernenergie und alternativ auf fossile Energiequellen darf vorläufig nicht verzichtet werden.

Mittelfristig ist meines Erachtens sicherzustellen, dass die Kernkraftwerke so erhalten werden, dass sie möglichst lange Energie produzieren können. Die Ausschöpfung von Solar- und anderen erneuerbaren Energiequellen muss vorangetrieben werden.

Langfristig müssen die alten Kernkraftwerke (Typ II) durch neue, sichere und effizientere Kernkraftwerke (Typ IV) ersetzt werden. Es muss in die Kernforschung investiert werden, um sichere, neue

Kernfusion-Kraftwerke zu entwickeln. Parallel dazu müssen weitere Möglichkeiten zur Energiegewinnung erforscht werden. Ebenfalls bin ich mir sicher, dass wir in 100 Jahren das Abfallproblem mit den nuklearen Abfällen gelöst haben werden und diese auch ungefährlich recycelt werden können.

Fazit:

Energie werden wir in Zukunft trotz Sparen immer mehr benötigen. Wir dürfen die Fehler von früher nicht wiederholen. Darum bin ich nicht für Verbote und Beschränkungen, sondern für die Nutzung von sämtlichen Technologien und Erforschung von neuen grünen und effizienten Energiequellen ohne Technologieverbot. Ich möchte, dass wir und unsere Nachfahren sich weiterentwickeln können und dies ohne Einschränkung im Energiebereich.



Unterstützen Sie unseren Kampf für ein Wyland mit einer sicheren Zukunft in Freiheit mit einer Spende.

IBAN: CH16 0070 0112 2000 3472 2
Zürcher Kantonalbank, Konto 80-151-4 zugunsten SVP Bezirk Andelfingen



Danke für Ihre Spende

Windenergie in Windeseile – kommt das gut?



Matthias Stutz, Gemeindepresident Marthalen,
Vorstand SVP Bezirk Andelfingen,
Kantonsratskandidat

Die Kantone haben vom Bund den Auftrag erhalten, auf ihrem Gebiet das Potenzial an Windenergie abzuklären. Das machen die Kantone in unterschiedlichem Tempo und Detaillierungsgrad. Solche Abklärungen

werden durch die aktuelle Diskussion um eine möglich bevorstehend Strommangellage natürlich beflügelt.

Dass die Windkraft zur Energieerzeugung genutzt werden kann, ist unbestritten. Ebenso ist unbestritten ist, dass diese Energie in der Produktion teurer ist als viele andere Produktionsformen. Dafür aber auch zu Zeiten zur Verfügung steht, wo z. B. die preiswerte Solarenergie nicht oder nur schlecht genutzt werden kann, wie z. B. in der Nacht oder im Winterhalbjahr. Wir dürfen aber nicht Technologien gegeneinander ausspielen, denn jede Technologie soll ihren Platz haben.

Auch dürfen wir als Gesellschaft nicht in einen unnötigen, durch Politik und Medien getriebenen Aktivismus verfallen und auf die Schnelle unsere einmalige und schöne Landschaft durch über 200 m hohe Windräder opfern. Solche Entscheide sollen wohl überlegt sein. Nehmen wir uns also die Zeit, die es braucht, um die Windenergie thematik und ihre Auswirkungen im ganzen Land sauber abzuklären. Auch sollten sich die Stromproduzenten und Netzbetrei-




ber überlegen, mit welchen Tarifmodellen sie die teurere Windenergie den Kunden verkaufen können, denn eine Energieform, welche langfristig nur mit Quersubventionen oder Fördergeldern existieren kann, will niemand.

Wenn am Ende der umfangreichen Abklärungen auf Bundesebene ein Gesetz, ein Gerichtsentscheid oder gar das Resultat eines Sachplans für das Weinland Windräder zur si-

chern und nachhaltigen Stromversorgung für die Schweiz vorsieht, dann würde unsere Region diese Last tragen. Das Weinland hätte sich auch bei einem entsprechenden Entscheid für das geologische Tiefenlager dieser Aufgabe gestellt. Wie sagte schon Konfuzius: «In der Ruhe liegt die Kraft.» Konfuzius glaubte daran, dass alle Menschen und die Gesellschaft vom lebenslangen Lernen und einem moralischen Handeln profitieren könnten.

TERMINE – Hier können Sie die Kantonsratskandidaten der SVP Bezirk Andelfingen treffen:

09.11.2022	Jahrmarkt Andelfingen, SVP-Stand, 9 bis 17 Uhr
10.11.2022	Politarena zur Abstimmung, Gerechtigkeits-Initiative vom 27.11.22 Henggart, Restaurant Bahnhofli, 19.30 Uhr 
12.11.2022	Marktplatz Andelfingen, Standaktion vor Bäckerei Gnädinger, 9 bis 11 Uhr
15.11.2022	Raclette-Plausch mit SVP-Regierungsrätin Natalie Rickli, Festhütte Marthalen, ab 17 Uhr 
17.11.2022	Ossinger Herbstmarkt, 15 bis 17 Uhr
10.12.2022	Wahlkampf-Wyland-Tour, u. a. in Thalheim, 8 bis 10 Uhr, in Hennggart, 10 bis 12 Uhr, in Buch am Irchel, 12 bis 14 Uhr
10.01.2023	Gipfeli-Aktion, Bhf. Andelfingen, 6 bis 8 Uhr
11.01.2023	Gipfeli-Aktion, Bhf. Dachsen, 6 bis 8 Uhr
14.01.2023	Standaktion mit den SVP-Regierungsräten Ernst Stocker und Natalie Rickli, Marktplatz Andelfingen, 9 bis 10 Uhr
14.01.2023	Wahlkampf-Wyland-Tour in Ossingen, 10.30 bis 12 Uhr, in Unterstammheim, 12 bis 14 Uhr

17.01.2023	Gipfeli-Aktion, Bhf. Marthalen, 6 bis 8 Uhr
18.01.2023	Gipfeli-Aktion, Bhf. Henggart, 6 bis 8 Uhr
24.01.2023	Gipfeli-Aktion, Bhf. Ossingen, 6 bis 8 Uhr
25.01.2023	Gipfeli-Aktion, Bhf. Stammheim, 6 bis 8 Uhr
27.01.2023	Wahlveranstaltung mit SVP-Nationalrat Roger Köppel, A4-Träff, Andelfingen, 19 Uhr 
28.01.2023	Wahlkampf-Wyland-Tour in Uhwiesen, 8 bis 10 Uhr, in Benken, 10 bis 12 Uhr, in Trüllikon, 12 bis 14 Uhr
01.02.2023	Gipfeli-Aktion, Bhf. Feuerthalen, 6 bis 8 Uhr
04.02.2023	Wahlkampf-Wyland-Tour in Marthalen 8 bis 10 Uhr, in Flaach 10 bis 12 Uhr, in Volken, 12 bis 14 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Für eine sichere Zukunft in Freiheit. Ich helfe mit!

Ich möchte Mitglied der SVP Bezirk Andelfingen werden.

Name/Vorname

Telefon

Strasse

E-Mail

PLZ/Ort

Unterschrift

Ausschneiden und in einem Couvert senden an:

SVP Bezirk Andelfingen, Boris Brandenberger,
Im Ebnet, 8416 Flaach
info@svp-bezirk-andelfingen.ch



bezirk.svp-andelfingen.ch



Die Partei des Mittelstandes